

Verbindung zu den eigenen Kollegen, die ihren Ehrendienst in bewaffneten Organen leisten, getan wird.

Ein Schwerpunkt ist für uns die militärische Berufsnachwuchsgewinnung. Auf Beschluß des Sekretariats der Stadtbezirksleitung Erfurt-Süd der SED wurde in Abstimmung mit dem Wehrkreiskommando Erfurt-Stadt festgelegt, daß der VEB Mikroelektronik „Karl Marx“ Erfurt ein Führungsbeispiel für den Stadtbezirk auf dem Gebiet der sozialistischen Wehrerziehung schafft. Das Führungsbeispiel, an dessen Umsetzung zielstrebig gearbeitet wird, umfaßt solche Schwerpunkte wie:

- Erfahrungen darüber zu vermitteln, wie wirksam mit Jugendlichen gearbeitet wird, damit sie sich für den Wehrdienst auf Zeit bzw. für einen militärischen Beruf entscheiden.
- Gute Beispiele der Vorbereitung der Jugendlichen auf den Dienst in den bewaffneten Organen, der Verabschiedung zum aktiven Wehrdienst, der Betreuung während der Dienstzeit und der Wiedereingliederung in den Betrieb nach Beendigung des Ehrendienstes aufzuzeigen.
- Bewährte Formen und Methoden der Zusammenarbeit von Betrieb und Patenschule auf dem Gebiet der Wehrpolitik darzustellen.

Großes Augenmerk richtet die Parteileitung auf die Vorbereitung der Bewerber für einen militärischen Beruf. So werden beim „Treffpunkt Leiter“ regelmäßig Gespräche mit den Mitgliedern des FDJ-Bewerberkollektivs geführt. Bewährt hat sich auch die Patenarbeit von Offizieren der Reserve und von staatlichen Leitern mit den Bewerbern. Sie hören militärpolitische Vorträge, führen Exkursionen durch und haben enge Beziehungen zu einem Truppenteil der NVA in Erfurt. In der vormilitärischen Ausbildung an der Berufsschule werden sie bereits im 1. Lehrjahr als Ausbilder eingesetzt. All das trägt dazu bei, ihren Berufswunsch weiter zu festigen und sich bereits militärisches Wissen und Können anzueignen.

Zielgerichtet nutzt die Parteileitung die großen Potenzen der Reservisten für die politische Arbeit mit jungen Betriebsangehörigen während der Berufsausbildung und bis zum Beginn ihres aktiven Wehrdienstes. Das Reservistenkollektiv arbeitet dabei eng mit der Grundorganisation der FDJ und der Grundeinheit der GST zusammen. So sind beispielsweise 62 Reservisten als Ausbilder in der GST tätig. Genossen Offiziere der Reserve unterstützen die Patenschulen bei der wehrpolitischen Arbeit. Das ist ihr Parteauftrag.

Eine umfangreiche wehrpolitische Tätigkeit widerspiegelt sich in den Kultur- und Bildungsplänen der sozialistischen Kollektive. In ihnen haben Vorträge zur Militärpolitik einen festen Platz. So führte die Referentengruppe „Militärpolitik“ der Mitgliedergruppe der URANIA unseres Betriebes dieses Jahr bereits über 100 militärpolitische Vorträge in Arbeitskollektiven, Jugendbrigaden, in FDJ-Gruppen und anderen durch.

In der wehrpolitischen Propaganda bewähren sich in unserer Parteioorganisation - jeweils zur Woche der Waffenbrüderschaft - Rundtischgespräche mit Jugendlichen aus allen Bereichen. In diesem Jahr wurden 12 solcher Gespräche durchgeführt. Gesprächspartner der Jugendlichen sind dabei Reserveoffiziere, staatliche Leiter, Offiziere aus Truppenteilen der NVA und andere leitende Genossen. Diese Gespräche tragen wesentlich dazu bei, das Verständnis für die Militär- und Sicherheitspolitik der Partei und der Militärdoktrin der Staaten des Warschauer Vertrages zu vertiefen, den Jugendlichen den Sinn des Soldatseins im Sozialismus zu verdeutlichen und sie zu Schlußfolgerungen für ihren persönlichen Beitrag zur Stärkung der Verteidigungskraft zu führen.

Erwin Pfützenreuter

Parteilungungsmitglied im VEB Mikroelektronik „Karl Marx“ Erfurt

40 Jahre DDR – es lohnt sich zu kämpfen

## Mein Leben, es ist lebenswert!

Ziehe ich Bilanz über mein bisheriges Leben - so ist es eine Bilanz zur guten Agrarpolitik der SED. Sie hat das Leben meiner Familie und mein eigenes in all den Jahren mitgeprägt. Geboren wurde ich als Tochter einer landarmen Bauerntochter und eines Landarbeiters. Mit der Bodenreform und der Übergabe einer Bauernstelle erfüllte sich für meinen Vater ein großer Traum. Er wurde Bauer auf eigener Scholle. Aber schon 1952 gründeten

meine Eltern mit noch weiteren Bauern die LPG in unserem Dorf. Nun konnte meine Mutter sich endlich ihren Lebenswunsch erfüllen: zu studieren. 2 Jahre Studium in Meißen machten sie zum Agronom. In der Erinnerung sind mir diese Jahre geblieben als Jahre endloser Streitgespräche und Diskussionen über das Für und Wider der LPG. Es waren Jahre eines unerbittlicher Klassenkampfes. Der ging bis hinein in unsere Familie. Die Beharrlich-

keit, die Konsequenz und die kluge Weitsicht der Partei in der Agrarpolitik ermöglichten meinen Eltern ein gesichertes Leben in der Genossenschaft und mir das Abitur und ein darauffolgendes Studium an der Sektion Tierproduktion der Universität Rostock.

Nicht in einer einzigen Stunde befielen mich Ängste oder Zweifel, ob ich nach dem Studium gebraucht würde, ob ich mein erworbenes Wissen als Landwirt anwenden kann. Auch meine Tochter, die heute Studentin der Tierproduktion ist, kennt diese